

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 14 Mal. Besondere Anzeigen werden zu jeder Zeit entgegen genommen. Die Redaktion ist für die Besorgung der Anzeigen verantwortlich. Die Redaktion ist für die Besorgung der Anzeigen verantwortlich.



Verantwortlich: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist für die Besorgung der Anzeigen verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 149 — 98. Jahrgang

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißner und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Druckort: Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 30. Juni 1939

Bestellte Anfrage?

Wenn Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus gemeint hat, „verständnisvolle“ britische Ministerreden würden bei uns verböhnt, so müssen wir sagen, daß wir englische Verständnisse erst dann sehen, wenn Tatsachen erfolgen. Worte interessieren uns wenig, auch wenn sie von britischen Ministern kommen. Nun hat der Abgeordnete Henderson im englischen Unterhaus gefragt, ob die englische Regierung nicht im Interesse der „Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum deutschen Volk“ die Reichsregierung „auf die herabsiehenden Angriffe“ in den kürzlich gehaltenen Reden des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels aufmerksam machen wolle. Chamberlain erwiderte: „Ich habe besonders in der deutschen Presse Artikel bemerkt, in denen jeder eines britischen Staatsmannes, in der versucht wird, Verständnis für die Lage Deutschlands zu zeigen, heruntergerissen und verböhnt wird. Ich kann Versuche, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu vergiften, nur bekämpfen. Ich habe nicht die Absicht, bei der Reichsregierung dieserhalb Vorstellungen zu erheben.“

Dr. Goebbels hat sich darauf beschränkt, den deutschen Standpunkt unmissverständlich darzulegen, und er hat die von Deutschland erhobenen Forderungen wiederholt. Herabsetzend muß jedoch die Tatsache wirken, daß England seit Jahren alle noch so berechtigten deutschen Ansprüche hochmütig in den Wind schlägt. England hat sich beispielsweise jetzt bereit erklärt, die Interessen der baltischen Staaten in Moskau preiszugeben, um seine Einfreisungspolitik vorwärtszutreiben. Solange England diese gefährliche Politik fortsetzt, wird Deutschland immer wieder auf diese britischen Nachschaffungen hinweisen, auch wenn das England unangenehm ist. Deutschland wird sich ferner nicht einschüchtern lassen, seine gerechten Forderungen weiter zu erheben.

Die Lage Chamberlains hört sich zu betwaglich an, um schön zu sein. Herr Chamberlain möge vor der eigenen Tür kehren, wo er viel nützlichere Arbeit verrichten könnte. Seine früheren Ministerkollegen Eden, Duff Cooper und der Kriegsbekehrer Churchill ergreifen seit langem jede Gelegenheit, um mit einer Flut von Verböhmungen das englische und das deutsche Volk auseinanderzureißen und gegeneinanderzubohren. Also, bitte, Herr Chamberlain, keine Verdrehungskünste!

Das deutsche Volk stellt mit Bedauern fest, daß die Taten der englischen Politik von einer vollkommenen Verständnislosigkeit gegenüber Deutschland zeugen. Im Übrigen sei bei dieser Gelegenheit die bescheidene Anfrage an den britischen Ministerpräsidenten gerichtet, ob bei dem parlamentarischen Zwischenpiel nicht wieder einmal die englische Seite angewandt worden ist, sich im Parlament eine Anfrage zu bestellen. Da daran nicht zu zweifeln ist, würde es sich um nicht anderes als alte englische Agitation handeln. Herr Chamberlain möge sich aber gesagt sein lassen, daß wir Deutschen nicht daran denken, die englischen Reden zu verböhnen, sondern daß wir nur den schreienden Widerspruch feststellen, den wir zwischen dem, was England tut, und dem, was seine Staatsmänner sagen, vernehmen.

Staatsbesuch in Berlin

Der bulgarische Ministerpräsident, Außenminister und Kultusminister Kjossewanoff kommt am 5. Juli nach Berlin

Am 5. Juli 1939 teilt der Königlich bulgarische Ministerpräsident, Minister des Äußeren und Kultusminister Kjossewanoff zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Ministerpräsident Kjossewanoff wird von seiner Frau und seiner Tochter sowie von mehreren hohen bulgarischen Regierungsbeamten begleitet.



Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Georgi Kjossewanoff. (Weltbild-Wagenberg — R.)

General Halder in Finnland

Herzlicher Empfang in Helsinki

Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, General der Artillerie Halder, hat sich nach dreitägigem Aufenthalt in Estland mit seiner Begleitung von Reval nach Helsinki begeben, um dem finnischen Armeebefehlshaber, General Cestman, einen Gegenbesuch abzuhalten. Vor dem Abflug in Reval verabschiedete sich General Halder in herzlicher Weise von Generalleutnant Neef und vor dem Verlassen estländischen Bodens richtete General Halder an den Oberbefehlshaber der estnischen Armee, General Laidoner, ein Telegramm, in dem er in Dankbarkeit und aufrichtiger Verbundenheit der estnischen Wehrmacht und ihres Oberbefehlshabers gedachte. Auf dem Flugplatz von Helsinki wurde General Halder von General Lehtinen und hohen finnischen Offizieren auf das herzlichste begrüßt. Zum Empfang war eine Grenzkompanie der finnischen Weissen Garde angetreten. Im Laufe des Tages besuchte General Halder den finnischen Staats-

minister Professor Calander, der den zur Zeit abwesenden Staatspräsidenten Rasko vertritt, den finnischen Außenminister Erkko sowie General Ojertman und Generalstabschef Csch. General Halder wird Gefechtsübungen und einem Artillerieparadeziehen der finnischen Armee beiwohnen und in Nordfinnland an Übungen des finnischen Schützenkorps teilnehmen.

Die Mähe marschiert rasch!

Italien zur Uebereinkunft Göring—Vallée Unbesiegt in der Luft

Die zwischen Generalfeldmarschall Göring und General Vallée vereinbarte enge Zusammenarbeit zwischen der italienischen und der deutschen Luftwaffe wird von der gesamten italienischen Presse lebhaft begrüßt.

Die mit der engen Zusammenarbeit zwischen den Wehrleistungen der beiden befreundeten Völker verknüpfte Strohkraft der deutschen und der italienischen Wehrmacht sei eine der höchsten Garantien für die Verwirklichung jenes Friedens der Gerechtigkeit, den Rom und Berlin mit entschlossenem Willen und mit ihren unbesiegbaren Waffen verantworten werden.

„Messaggero“ unterstreicht, daß Italien und Deutschland die Stärke der Luftflotte der Welt besitzen und sich entschlossen seien, sich dieses Primat von niemandem nehmen zu lassen. Ebenso wie auf allen anderen Gebieten werde die Zusammenarbeit zwischen den Luftwaffen immer fruchtbarer und enger werden und die starke Solidität der beiden befreundeten Völker ebenso unterstreichen wie ihren entschlossenen Willen, alle vorhandenen Probleme zu lösen.

Die „Stampa“ schreibt: Die Mähe marschiert rasch und eilt ihr Vorbereitungsarbeit täglich weiter vor, im Vergleich zum Zaudern und Zögern der Engländer. Das Bedenken liegt im Geiste der beiden Führer und im Sinn der beiden Revolutionen. Von größter Bedeutung ist die enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den beiden Luftwaffen. Die Besprechungen General Vallées in Berlin haben greifbare technische Fragen gelöst. Das gegenseitige Verständnis wird auf praktischem Gebiet ergänzt.

Auch Siam wehrt sich gegen „Garantie“

Starke Abgabe an Einkreiskräfte.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Informationen, wonach Siam um die Garantie Frankreichs und Englands nachgefragt haben sollte, veröffentlicht die Königlich siamesische Gesandtschaft in Paris ein Communiqué, das sämtliche Informationen dieser Art als falsch bezeichnet und erklärt: Die Außenpolitik der Regierung von Siam steht nach der Entwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten ohne Ausnahme. Es ist keine Änderung dieser Politik, die von der siamesischen Regierung und dem Außenminister klar definiert wurde, ins Auge zu fassen.

Der arabische Freiheitskampf

Schwere Verluste der Engländer in Palästina

Meldungen aus Palästina besagen, daß sich die Araber trotz der brutalen Unterdrückungsmassnahmen der Engländer nicht einschüchtern lassen. Der arabische Freiheitskampf wird im ganzen Lande von Tag zu Tag härter. So meldet ein arabisches Blatt ein schweres Gefecht im Samaria-Distrikt, bei dem die Engländer 20 Tote gehabt hätten. Bei einem anderen Zusammenstoß wurden fünf Engländer getötet.

Wie weiter gemeldet wird, hält der jüdische Terror an. In den jüdischen bewohnten Orten wurden mehrere Überfälle auf Araber verübt, wobei elf Araber ermordet wurden.

Appell Ibn Sauds an den Iraq

Der König des arabischen Staates Hehschad, Ibn Saud, hat eine Note an die Regierung des Iraq gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß Palästina durch Juden und Engländer mit der Vernichtung bedroht sei. Er bitte die französisch-britische Gefahr gegenüber, während der Iraq durch die Türkei bedroht würde. Diese Gefahren erforderten die arabische Zusammenarbeit. Saudi-Arabien sei zwar am wenigsten bedroht, aber es müsse, da ihm die arabischen Interessen am Herzen lägen, die anderen arabischen Länder mitbeschützen. Es wird daher eine entschlossene gemeinsame Politik gegen die englisch-französische Gewalttätigkeit gefordert.

Neue Schwierigkeiten in Moskau

England sucht Marionetten in Europa

Nach Berichten englischer Blätter befinden sich die englisch-sowjetischen Verhandlungen in Moskau wieder in einem bedenklichen Stadium. Die englischen Instruktionen werden nämlich nur dann wirksam, wenn Frankreich zustimmt. Der sowjetischen Regierung soll eine Garantie auf Gegenseitigkeit mit automatischem Vorstand gegeben werden, im Falle sowohl eines direkten Angriffes wie im Falle eines Angriffes gegen einen anderen Staat, dessen Verletzlichkeit von Bedeutung für einen der drei Unterzeichner des Abkommens ist. Die Londoner Imperialisten würden sich damit zu Souveränen über die „garantierten“ Staaten aufschwingen, die dann nur noch die Figuren im englisch-europäischen Schachspiel darstellen würden.

Endgültig und unabänderlich!

Konrad Henlein in Prag — Großkundgebung des Prager Deutschturns

Zum erstenmal seit der Rückgliederung der alten Reichslande Böhmen und Mähren hatte der alte Reichstatter Henlein in Prag, der Hauptstadt des Protektorates Böhmen und Mähren, einen offiziellen Besuch ab. Henlein begab sich zuerst auf die Prager Burg, wo er dem Reichsprotektor Freiherrn von Neutath einen Besuch abstattete. Dann besuchte er das altehrwürdige Rathaus. Hier hießen ihn der Oberbürgermeister von Prag, Dr. Kapsa, und sein Stellvertreter, Prof. Pflüger, willkommen. Anschließend begab sich Henlein in die Umrisse der Kreisleitung und in das Deutsche Haus, wo ein Appell der Volkstümlichen Leiter und deren Verpflegung stattfand.

Am 29. Uhr fand in der feierlich geschmückten und im Lichte der Scheinwerfer erhellenden riesigen Maschinenhalle auf dem alten Prager Ringlande eine Großkundgebung des Prager Deutschturns statt. Die Halle, die 20 000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nicht als 10 000 Menschen konnten keinen Einfluß finden. Unter dem Ehrentag sah man die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht. Henlein hatte neben dem Reichsprotektor Freiherrn von Neutath Platz genommen.

Nach der Eröffnung und der Begrüßungsansprache des Kreisleiters Höp gab unter kläglichem Jubel Henlein und Reichstatter Henlein eingangs seiner Freude darüber Ausdruck, daß Böhmen und Mähren, ehemals Länder des Reiches, ihre natürlichen Beziehungen zum deutschen Raum wiederhergestellt haben.

Wir Deutschen betrachten den Zustand von heute, sofern es die äußere Ordnung in den Beziehungen Böhmens und Mährens zum Reich betrifft, als endgültig und unabänderlich.

Bei aller Achtung vor dem Volkstum der Tschechen und bei aller Bereitschaft, mitzuhalten, das Eigenleben des tschechischen Volkes zu führen, werden wir niemals wieder zulassen, daß Böhmen und Mähren oder auch nur der Siedlungsraum des tschechischen Volkes mißbraucht werden für eine planmäßige Gedächtnis der deutschen Lebensrechte oder für die Durchsetzung

machtpolitischen Absichten gewisser imperialistischer Großmächte. Die Frage nach der Gestaltung der Zukunft lautet:

Es geht darum, die besten und fruchtbarsten Formen eines freundschaftlichen und achtungsvollen Nebeneinanders der beiden Nationen zu finden. Jeder Gedanke an totale Gewalt und jüdische Willkür dem tschechischen Volk gegenüber liegt uns fern.

Die Geschichte habe das Sudetendeutschtum gelehrt, so fuhr Henlein fort, daß die Gewalt ein nationales Problem nicht lösen könne. Auch das Schicksal des tschechischen Volkes sei in wechselndem Aus und Ab immer an das Schicksal der deutschen Nation gebunden gewesen. Gerade der Zusammenbruch des tschechisch-slovakischen Staates habe bewiesen, daß auch die weitestgehenden Bündnisverpflichtungen, Verbandsverpflichtungen, die verhängnisvolle Nichtbeachtung historisch gewachsener politischer und wirtschaftlicher Beziehungen auszugleichen.

Der Gauleiter schilderte nun die Beziehungen der beiden Völker von der Frankfurter bis zum Friedensvertrag von Versailles und stellte fest: Damals verkaufte Beneš den neuen Staat an ein Konjunktium von Mächten, für die ein Völkerecht der Tschecho-Slowakei nur solange gegeben war, als sie bereit war, ihren machtpolitischen Absichten zu dienen.

Henlein betonte dann, die Tschechen sollten aus der Geschichte lernen und mühten den Mut haben Konsequenzen zu ziehen. Das Deutschtum sei bereit, alle Feindseligkeiten zu vergessen, aber die Aera Beneš müsse restlos liquidiert werden.

Am Schluß seiner Ausführungen wandte sich Henlein mit besonderer Herlichkeit an die Kameraden und Kameradinnen. Sie seien auf diesem Boden nicht eine schwache Minorität, sondern Träger des deutschen Hoheitszeichens von Partei und Staat! Sie seien Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und Soldaten des Führers. Wer sie angreife, greife das Reich an. Aufklärungsarbeiten des Volkstages der 44-Standarden, „Germania“ vom Wachregiment des Reichsprotektorats gaben der Großkundgebung auf dem Prager Ringlande, der ersten deutschen politischen Kundgebung auf diesem Platz seit dem Beginn des Weltkrieges, einen würdigen Rahmen.